

sich auf die „Robinsonliste“ setzen zu lassen. Damit werden Sie von den Listen der Mitgliedsfirmen des Deutschen Dialogmarketing Verbandes e.V. (DDV) gestrichen. Infos dazu gibt es im Internet unter www.ichhabediewahl.de.

Für Firmen, die nicht Mitglied des DDV sind, empfehlen die Verbraucherzentralen ein Einschreiben mit Rückantwort und folgender Formulierung: „Ich widerspreche der Nutzung oder Übermittlung meiner Daten zu Werbezwecken oder für die Markt- und Meinungsforschung (§ 28 Absatz 4 Bundesdatenschutzgesetz)“.

Wo erhalten Sie die Aufkleber „Bitte keine Werbung einwerfen“?

Die Aufkleber erhalten Sie kostenlos beim Team Sauberes Karlsruhe, bei der Verbraucherzentrale, in verschiedenen Baumärkten und bei einigen Schilder- und Schlüsseldiensten.



Haben Sie noch Fragen?

Unter www.team-sauberes-karlsruhe.de finden Sie weitere Informationen zu unseren Serviceleistungen. Oder rufen Sie einfach an:



**TEAM SAUBERES
KARLSRUHE**

Ottostraße 21, 76227 Karlsruhe
Behördennummer 115
E-Mail: tsk@karlsruhe.de
Internet: www.team-sauberes-karlsruhe.de



Ein Eigenbetrieb der
Stadt Karlsruhe

Werbung, Gratiszeitungen und Reklamen

Ein Problem für die Umwelt und das Stadtbild

**TEAM SAUBERES
KARLSRUHE**
Gemeinsam. Jeden Tag.

Problem für die Umwelt

Flyer, Prospekte, Zeitungen:



Oft landen sie ungelesen im Altpapier oder auf den Straßen und belasten die Umwelt. Für die Herstellung von Papier wird viel Energie verbraucht. Es ist ein wertvolles Produkt, das nicht einfach so verschwendet werden sollte. Was viele nicht wissen: Sie können sich gegen die Werbeflut wehren und gleichzeitig helfen, Verschmutzungen durch herumfliegende Werbeprospekte zu verhindern.



Tipps, um für Ordnung zu sorgen

- Holen Sie Prospekte und Zeitungen rasch ins Haus, damit sie nicht vom Wind verweht werden.
- Ein Ablagekorb im Treppenhaus oder vor der Haustür schafft Ordnung.
- Entfernen Sie überschüssige Werbung regelmäßig. Geben Sie diese zur Altpapiersammlung der Vereine und Kirchengemeinden (Termine unter www.team-sauberes-karlsruhe.de) oder in die städtische Papiertonne.

Ein kleiner Aufkleber kann Großes bewirken



Wenn Sie keine Werbung wünschen, machen Sie dies durch einen gut sichtbaren Aufkleber an der Haustür oder am Briefkasten deutlich. So können Sie unnötige Werbung vermeiden und einen Beitrag für die Umwelt leisten.

Möchten Sie auf bestimmte oder alle kostenlosen Zeitungen mit redaktionellem Inhalt verzichten, reicht der Aufkleber „Keine Werbung einwerfen“ nicht aus. Diese Blätter dürfen trotzdem eingeworfen werden. Wollen Sie keine kostenlosen Werbebeilagen, sollten Sie am Briefkasten einen besonderen Hinweis anbringen.

Zum Beispiel den Hinweis „Keine Werbung - keine Handzettel, keine Wurfsendungen, keine kostenlosen Zeitungen und Wochenblätter“.

Misstände melden



Wenn Sie feststellen, dass Verteilerinnen und Verteiler nicht sorgfältig arbeiten, also beispielsweise Werbung lose vor der Haustüre ablegen, oder das „Keine Werbung“-Schild nicht beachten, können Sie dies bei den in der Werbung angegebenen Vertriebsstellen melden. Einige Verlage haben für solche Fälle extra eine Reklamationsstelle eingerichtet.

Erhalten Sie weiterhin unerwünschte Werbung, können Sie die betreffende Firma per Einschreiben, am besten mit Rückantwort, auffordern, Werbeeinwürfe künftig zu unterlassen. Sie können dabei auf die Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 20. Dezember 1988, Aktenzeichen VI ZR 182/88 verweisen, wonach werbende Unternehmen den Aufkleber „Keine Werbung einwerfen“ beachten müssen.

Darüber hinaus können Sie den Rechtsweg beschreiten oder sich an Ihre Verbraucherzentrale wenden, die solche Fälle sammelt und gegebenenfalls Abmahnungsverfahren einleitet.

Sonderfälle

Von der Post verteilte, persönlich adressierte Werbesendungen und Werbung, die zusammen mit abonnierten Zeitungen geliefert wird, müssen Sie trotz des aufgebrauchten Aufklebers „Keine Werbung“ im Postkasten zunächst einmal dulden. Sie haben aber die Möglichkeit,



Das sollten Sie wissen

Bitte beachten Sie, dass Sie mit Verzicht auf die Badische Woche auch auf das Amtsblatt der Stadt Karlsruhe, die „StadtZeitung“, verzichten.